

## Joachim Tielke. Kunstvolle Instrumente des Barock

Klaus Martius

Mit seinem Buch über Joachim Tielke hatte der Lübecker Geigenbaumeister Günther Hellwig 1980 meines Wissens zum ersten Mal einem historischen Lauten- und Geigenmacher außerhalb Italiens eine Monografie gewidmet. Von Joachim Tielke (1641–1719) sind heute noch fast 170 Instrumente nachweisbar, die sich mehrheitlich durch ihre aufwendigen Verzierungstechniken auszeichnen und schon zur Entstehungszeit europaweit Furore machten.

2011 hat das Werk durch Barbara und Friedemann Hellwig eine bedeutende Neubearbeitung erfahren. Auf über 450 Seiten im Quartformat breitet es das Gesamtwerk des berühmten Hamburger Instrumentenmachers, gegliedert nach Instrumentengruppen (Lauten, Gitarren, Cithrinen, Geigen, Viole d'amore und da gamba) aus, üppig ausgestattet mit opulenten Farbfotografien in Gesamt- und Detailansichten. Jedes besprochene Instrument haben die Autoren selbst aufgesucht und ausgiebig in Augenschein genommen.

Vor den Augen des Lesers wandelt sich die überkommene Vorstellung vom fleißigen Handwerker, der geduldig seine Intarsien schneidet, in das Bild eines weltgewandten Bürgers, umtriebigen Geschäftsmannes und Unternehmers mit akademischen Wurzeln (Tielke studierte zumindest zeitweise Philosophie und Medizin). Diese äußern sich auch in den Vorlagen seiner alle Flächen füllenden floralen und figürlichen Maketerien sowie in den Schnitarbeiten, deren Quellen akribisch aufgespürt werden und oft der individuellen Rezeptionsgeschichte eines Instrumentes neue interessante Aspekte hinzufügen können.

Was hat das Buch über das reformierte Werkverzeichnis und seine biografischen und instrumentenkundlichen Aspekte hinaus zu bieten?

Es finden sich Aussagen zu den verwendeten Materialien, zu technologischen Fragen wie Holzpräparierung, Bearbeitungstechniken, beispielsweise dem Schnitzen, dem Lackieren und insbesondere zu den verschiedenen Konstruktionsweisen. Als eine besondere Herausforderung an den Instrumentenbau wird man die aus zwei Hälften gebogenen Böden von Gamben und Gitarren ansehen, über deren Herstellungstechnik verschiedene Überlegungen angestellt werden.

Bei der Einordnung der Innenkonstruktion war Günther Hellwig noch weitgehend von den „Einsichten“ abhängig, die sich ihm beim Blick in die von ihm anlässlich einer Reparatur selbst geöffneten Instrumente geboten hatten. Heute stehen uns hierfür ein ganzes Arsenal an bildgebenden Verfahren und eine umfängliche Fachliteratur zur

Verfügung. Das neue Tielke-Buch macht davon ausgiebig Gebrauch: Fotografien von geöffneten Instrumenten werden ergänzt durch Röntgenaufnahmen und Computertomografien, so finden sich beispielsweise zum ersten Mal virtuelle Innenaufnahmen eines Hamburger Cithrinchens, jenes von der heutigen Aufführungspraxis noch weitgehend unbeachteten Instruments der Cisterfamilie, das durch einen über ein Scharnier beweglichen Saitenhalter dem Spieler Tonbeugungen wie beim Clavichord ermöglicht.

Ausführlich werden spätere Umbauten beschrieben, bzw. vom gegenwärtigen Zustand wird – im Vergleich mit anderen Instrumenten – auf die Originalgestalt geschlossen; so ist vermutlich keine der heute als Theorben anzusprechenden Instrumente als solche konzipiert gewesen.

Restauratoren von Musikinstrumenten, Instrumentenmacher und Musiker können aus dem Werk Tielkes Anregungen über die Originalgestalt von Teilen (Häse, Griffbretter, Saitenhalter, sogar Stege usw.) erhalten, die üblicherweise späteren Umbauten zum Opfer gefallen sind, sich gerade an den Instrumenten Joachim Tielkes aber oft dank ihrer reichen Verzierungen erhalten haben. Der prächtige Band begreift Instrumente Tielkes über deren Charakter als Musikinstrumente hinausreichend als kunsthandwerkliche Erzeugnisse mit einem Geflecht an gestalterischen Anspielungen zum Bildungskanon seiner Zeit.

In der Dokumentation von Musikinstrumenten setzt das Buch Standards und kann so dazu beitragen, das Ansehen dieser klingenden Sparte des Kunstgewerbes in erweitertem Kreise zu heben.

Friedemann und Barbara Hellwig

Joachim Tielke.

Kunstvolle Instrumente des Barock

Deutscher Kunstverlag Berlin München 2011

(ISBN 978-3422-07078-3)

Leineneinband 21 x 28 cm, 456 Seiten,

512 zumeist farbige Abbildungen

78,- €